

Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 71 – Bioenergie: Der Landwirt als Energiewirt

Dazu sagt der energiepolitische Sprecher  
der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

**Detlef Matthiessen:**

**Fraktion im Landtag  
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin  
**Claudia Jacob**

Landeshaus  
Düsternbrooker Weg 70  
24105 Kiel

Durchwahl: 0431/988-1503

Zentrale: 0431/988-1500

Telefax: 0431/988-1501

Mobil: 0172/541 83 53

E-Mail: [presse@gruene.ltsh.de](mailto:presse@gruene.ltsh.de)

Internet: [www.sh.gruene-fraktion.de](http://www.sh.gruene-fraktion.de)

**Nr. 416.04 / 16.12.2004**

## Energieerzeugung: Standbein für die Landwirtschaft

Die Energiefrage ist für uns als Industrienation und Exportweltmeister von entscheidender Bedeutung. Die Energievorräte werden knapp, gleichzeitig steigt die weltweite Nachfrage.

Mit 38,5 Prozent Erdöl- und 24 Prozent Erdgasverbrauch stellen diese Energieträger fast zwei Drittel der globalen Energie. Das weltweite Fördermaximum ist erreicht, ab 2015 werden die Fördermengen zurückgehen. Weniger bekannt ist, dass auch Uran bei jetzigem Verbrauch nur noch für 40 Jahre reicht. Nur Kohle ist von den endlichen Energiequellen noch für einen längeren Zeitraum verfügbar. Weitere Verbrennung von fossiler Energie dürfen wir uns jedoch nicht leisten, denn die Verwendung fossiler Energie führt zum Treibhauseffekt. Alles in Allem wird deutlich, wir brauchen sie: Die Energiewende.

Energiewende, das sind die drei großen E's: Einsparung, Effizienz, Erneuerbare Energie.

Gerade Schleswig-Holstein hat schon viel erreicht. Wir decken 25 Prozent von unserem Stromverbrauch aus erneuerbaren Energien, überwiegend aus Windenergie. Schon bei der Windenergie gilt für viele Bauern: Vom Landwirt zum Energiewirt.

Das mindeste sind Pachteinahmen für die Bereitstellung von Flächen. Viele Bauern sind aber auch ins Investment gegangen und betreiben Windenergieanlagen alleine oder als Beteiligung. Wir sind stolz auf den hohen Anteil an Bürgerwindparks in Schleswig-Holstein.

Unser Ziel heißt: 50 Prozent erneuerbare Energie im Strombereich bis zum Jahr 2010, also in einer Legislaturperiode eine Verdoppelung. Dabei wird Biomasse eine zunehmende Rolle spielen.

1/2

Unser Ziel heißt: Steigerung des Stroms aus Kraft-Wärme-Kopplung von 20 auf 30 Prozent. Dabei wird Biomasse eine zunehmende Rolle spielen.

Unser Ziel heißt: Die Reduzierung der CO<sub>2</sub> – Emissionen von schon erreichten 10 Prozent auf 15 Prozent steigern. Dabei wird Biomasse eine zunehmende Rolle spielen.

Unser Ziel heißt: Steigerung des Anteils erneuerbarer am Endenergieverbrauch ohne Verkehr von 6 auf 25 Prozent. Dabei wird Biomasse eine zunehmende Rolle spielen.

Unser Ziel heißt: Zunehmender Einsatz von biogenen Energieträgern im Bereich mobiler Energieträger. Auch dabei wird Biomasse eine zentrale Rolle spielen. Bereits heute wird ein bedeutender Anteil Raps als nachwachsender Rohstoff angebaut. Mein Auto zum Beispiel fährt mit nativem Rapsöl und das spart richtig Geld.

Bei alledem wird klar: Die Landwirtschaft wird immer mehr auch in die Energieerzeugung eingebunden. Das ist nicht neu. Es gab Zeiten, und das ist nicht ewig lange her, da war 20 Prozent der landwirtschaftlichen Fläche für Pferde reserviert, da wurde ein großer Teil Koch- und Heizenergie mit Holz aus Wald und Knick abgedeckt.

Heute bauen wir ein zweites solares Zeitalter auf hohem technischen Niveau auf. Ich habe vor einigen Wochen die Firma Haase in Neumünster besucht, zirka 200 Beschäftigte. Der Vorstand Herr Martens sagte, er könne sofort 50 neue Leute beschäftigen nur wegen der Biogasanlagen-Nachfrage.

In Brunsbüttel geht gerade eine Biodieselfabrik in Betrieb, in Holtsee haben sich zehn Bauern für eine Biogasanlage zusammengeschlossen und werden neben der Verstromung die Käserei Holtsee mit Kälte beliefern.

In Holtsee wird ein neues Verfahren eingesetzt, nämlich eine mechanische Feinstzerkleinerung der zugeführten Stoffe. In Behlendorf wird ein neues Verfahren entwickelt von Bauer Hümme, nämlich eine Feststofffermentierungsanlage, eine Art Trockenvergasung.

Es wird an Kombinationsverfahren gearbeitet. Enzymatischer Ganzpflanzenaufschluss von Zellulose und Lignin mit Äthanolherzeugung einerseits und Einsatz der Schlempe aus der Alkoholgewinnung als Kofermente in Biogasanlagen.

Vom Landwirt zum Energiewirt einerseits, vom Maschinenbaustudenten an der FH Kiel zur Startup Firma für Verfahrenstechnik auf der anderen Seite. Stadt und Land Hand in Hand!

Der Vorteil einer zukunftstauglichen Energiepolitik: Es werden viele Arbeitsplätze geschaffen, wir entwickeln die Technik von morgen, Umwelt und Klima werden geschont.

\*\*\*